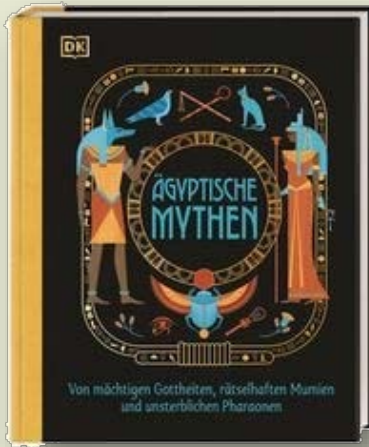




DAS ALTE
ÄGYPTEN

Natalie Korobzow





Jean Menzies: Ägyptische Mythen. Von mächtigen Gottheiten, rätselhaften Mumien und unsterblichen Pharaonen. Ill. von Katie Ponder. aus dem Englischen von Christiane Wagler. Dorling Kindersley 2022 · 144 S. · ab 8 · 19.95 · 978-3-8310-4571-6 ★★★★★

Das Duo Jean Menzies und Katie Ponder hat 2020 bei Dorling Kindersley schon ein Buch zu griechischen Mythen herausgebracht. Dass nun eins über ägyptische folgte, ist klasse, denn diese Mythen haben längst nicht so viel Repräsentation wie griechische oder römische, auch wenn sie sicherlich besser bekannt sind als z.B. die Mythen indigener Völker Amerikas. Ägypten generell ist beliebt und natürlich kennt man den einen oder anderen ägyptischen Gott – aber die spezifischen Erzählungen, die mit den Göttern zusammenhängen, sind noch relativ neuer Stoff auf dem deutschen Markt.

Autorin Jean Menzies ist einigen vielleicht von Youtube bekannt, wo sie auf dem Kanal „Jean's Thoughts“ (auf Englisch) über verschiedene Themen wie Bücher, ihre Dissertation und alte Mythen spricht und verbreitete falsche Annahmen über alte Kulturen aufdeckt. Katie Ponder ist preisgekrönte Illustratorin. Ihre Bilder zeigen Einflüsse von Art déco und Gothic, was man auch in Ägyptische Mythen ein wenig sieht. Dennoch sind die Illustrationen unverkennbar ägyptisch – es ist immer wieder erstaunlich und inspirierend, wie Illustratoren verschiedene Stile mischen, um etwas Erkennbares, aber doch Individuelles zu schaffen.

Ich betone es gern immer wieder, weil es für mich so einen großen Unterschied macht: Schon als Kind fand ich Illustrationsbücher mit tristem weißen Hintergrund etwas enttäuschend. Besonders, wenn die Illustrationen klein und mit Abstand über die Seite verteilt sind, kann das schnell leer und trist wirken. Zum Glück sieht man so etwas immer seltener. Auch dieses Buch geht da mit gutem Beispiel voran – alle Seiten haben kunterbunte Hintergründe – mindestens ein warmes Cremeweiß, meistens aber pastellige oder auch kräftige Farben. Dazu sind viele Seiten mit Mustern dekoriert und die eigentlichen Illustrationen kommen noch oben drauf! Ein fröhliches Buch, in dem man gerne blättert.

Die Geschichten selbst erzählen zunächst nach einer ganz kurzen Einführung in das Alte Ägypten von der Entstehung der Welt, dann von den verschiedenen Gottheiten, von Pharaonen und Adligen und schließlich gibt es noch einige Geschichten über „normale“ Sterbliche. Spätestens hier dürfte man mit Geschichten konfrontiert sein, die man so noch nie gehört oder gelesen hat. Zwischendurch gibt es immer wieder Porträts der auftretenden Götter mit Klärung der Familienverhältnisse, wichtigsten Aufgaben und heiligen Symbole, die mit der Gottheit verbunden werden. Zum Schluss gibt es Einblicke in die Mythen selbst und allgemeines Wissen rund um das alte Ägypten. Wo kommen die Mythen her? Was soll das mit den Mumien? Wie hat man sich die Reise der Toten vorgestellt? Welche Tiere galten als heilig? Und wie ist das eigentlich mit der Aussprache und woher weiß man das, wenn die Hieroglyphenschrift keine Vokale geschrieben hat? Natürlich gibt es auch ein Glossar, Register und Quellenangaben – alles deutsche Bücher übrigens, was bei übersetzten

Werken auch nicht immer der Fall ist. A propos Übersetzung: Christiane Wagler soll nicht unerwähnt bleiben, denn auch sie hat dazu beigetragen, dass dieses Buch ein rundes Meisterwerk geworden ist.

Nicht immer handelt es sich bei den Mythen um actionreiche Geschichten, wie man sie von heute oder auch von germanischen Mythen kennt. Es geht aber bei Mythen auch mehr darum, zu sehen, was die Menschen früher geglaubt haben, welche Themen ihnen wichtig waren, was für moralische Vorstellungen sie hatten, z.B. von Gerechtigkeit. Das vermittelt dieses Buch sehr gut.



Jacopo Olivieri: Willi Weltenbummler. Ein Tag im Alten Ägypten. aus dem Italienischen von Claudia Theis-Passaro. ill. von Clarissa Corradin. White Star Kids 2021 · 56 S. · 12.95
 · ab 7 · 978-88-6312-469-9 ☆☆☆☆☆

Nach *Mortina* erreicht eine weitere große Bereicherung aus Italien den deutschen Buchmarkt: Willi Weltenbummler, im Italienischen „Tito Dapper tutto“, im Englischen „Avery Everywhere“, ist ein Junge, der nur die Augen schließen muss, um einen beliebigen anderen Ort in einer beliebigen anderen Zeit aufzusuchen. Tatsächlich hat er „nur“ eine sehr stark ausgeprägte

Fantasie. Aber was ist Fantasie denn anderes als das Vermögen, sich in andere Zeiten, an andere Orte, in andere Menschen hineinzusetzen? Gemeinsam mit Willi streift man in diesem Band durch Ägypten um 2500 v. Chr., lernt die Kultur kennen, fährt mit einem großen Schiff über den Nil und sieht sogar eine Pyramide von innen.

Bei seinen Reisen verändert Willi auch sein Aussehen, sodass er perfekt in die Epoche reinpasst. Schon das wird für Kinder (und Erwachsene!) spannend sein, wenn sie sehen, wie Konventionen bezüglich Frisuren oder Kleidung, die wir kein bisschen hinterfragen, sich doch von Kultur zu Kultur und von Epoche zu Epoche stark unterscheiden können. Das Buch beginnt mit einem historischen Überblick über Ägypten im Altertum, von der Vereinigung Ober- und Unterägyptens um 3100 v. Chr. bis hin zum endgültigen Untergang, als Ägypten 31 v. Chr. römische Provinz wird. Dann steigt man in die Geschichte ein. Willis Vater ist Steinmetz und gestaltet die Reliefs in der neuen Pyramide des Pharaos. Doch auf dem Weg zur Arbeit vergisst er seinen Meißel zuhause! Das geht natürlich nicht und so eilt Willi ihm hinterher, um ihm den Meißel zu bringen. Leider ist auch das freche Haustieräffchen seiner Mutter, Huni, an dem Meißel interessiert und so beginnt eine wilde Verfolgungsjagd. Diese ist die perfekte Gelegenheit, um Kindern die ganze Stadt und alle wesentlichen Aspekte des Alten Ägyptens zu zeigen. Mumien dürfen natürlich nicht fehlen, aber auch weniger bekannte Aspekte wie der Beruf des Klageweibs kommen zur Sprache. Doppelseiten, die die Handlung vorantreiben, wechseln sich mit informativen Seiten ab – beides vereint durch den einheitlichen Illustrationsstil.

Die Gestaltung des Buches verdient ein paar eigene Worte. Es ist beeindruckend, wie gut hier der alte ägyptische Stil mit der Moderne verbunden wurde, sodass man gleichzeitig das Gefühl bekommt, etwas Authentisches anzuschauen und es dennoch nicht altmodisch wirkt. Dazu finde ich auch den Stil selbst ungewöhnlich, es ist nichts, was man schon hundert Mal gesehen hat. Zusätzlich gefällt mir, dass viele Illustrationen

großflächig sind, sich in den Text einfügen und dass manche Seiten sogar einen Rahmen haben. So kommt es nicht zu leer wirkenden, aber auch nicht zu überladenen Seiten und es gibt eine gewisse Abwechslung. Illustriert wurde das Buch von Clarissa Corradin, aber die grafische Gestaltung der Seiten übernahm Valentina Figus. Der Text hat sich außerdem nicht von selbst übersetzt und Übersetzerin Claudia Theis-Passaro hat es nicht verdient, ins Impressum verbannt zu werden.

Wer von *Willi Weltenbummler* nicht genug bekommt, hat großes Glück, denn mittlerweile sind schon viele Bände auf Deutsch erhältlich: Rom, Griechenland, die Wikinger und die Azteken hat Willi bereits bereist. Seit Januar 2022 ist auch *Ein Tag im Mittelalter* erhältlich. Da ist bestimmt für jeden etwas dabei!



Silke Vry: Dusty Diggers Bd. 4. Die mausetoteste Mumie aus dem Alten Ägypten. ill. von Marie Geissler. E.A. Seemann 2022 · 72 S. · 16.95 · ab 8 · 978-3-86502-486-2 ☆☆☆☆☆

Nach *Auf der Jagd nach der krassesten Pizza der Bronzezeit*, *Gekrächze aus der Urzeit* und *Wilde Wikinger in Sicht* erscheint nun der vierte Band der *Dusty Diggers*. Diese Reihe bringt Kindern auf unterhaltsame Weise Archäologie näher und macht genau die Art von Büchern, die ich mir als Kind auch gewünscht hätte. Silke Vry kenne ich schon von ihrem fantastischen Buch *Durch den Dschungel zu den Maya*, das zu den großartigsten Kinderbüchern gehört, die ich kenne. Und auch die *Dusty Diggers*-Reihe ist sehr gelungen.

Vor exakt 100 Jahren entdeckte Howard Carter das Grab des Tutanchamun im Tal der Könige – ein Sensationsfund, da es nahezu unberührt und von Grabplünderung verschont war im Vergleich zu anderen altägyptischen Gräbern. Howard Carter ist heute vielleicht der bekannteste Archäologe der Welt (Indiana Jones zählen wir jetzt mal nicht mit...). Dabei hat er das Grab nicht selbst gefunden, was die Autorin auch gleich zu Beginn klarstellt. Der kleine Wasserträger Hussein entdeckte die erste Stufe der in den Berg führenden Treppe zum ersehnten Grab. Leider hat der Fund sein Leben nicht so nachhaltig verändert wie das von Carter.

Das Buch beschreibt zunächst sehr atmosphärisch die damalige Lage von Carter – hoffnungsvoll, aber auch verzweifelt, unter starkem Druck, endlich etwas zu finden, was die vielen Ausgaben für Grabungslizenz und andere Kosten seines Geldgebers Lord Carnarvon rechtfertigen würde. Dann – endlich! – der ersehnte Fund. Doch bis Pharao Tutanchamun tatsächlich wieder das Licht der Welt erblickt, vergehen Jahre – schließlich muss alles ordnungsgemäß dokumentiert werden und da ist da noch die Bürokratie, die den Menschen schon vor 100 Jahren das Leben schwer machte... und so stirbt einer der beiden Männer ohne die Gewissheit, wirklich auf das gesuchte Grab gestoßen zu sein.

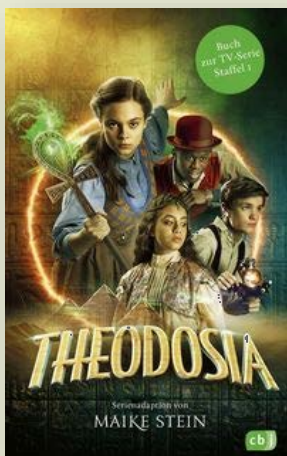
Das alles erzählt die Autorin so spannend und unterhaltsam, dass man das Gefühl bekommt, man wäre selbst dabei. Man fiebert bei jedem Schritt mit und die Rückschläge und Krisen machen einen richtig betroffen. Sogar Tutanchamun selbst wird im Verlauf des Buches von einem mysteriösen großen Pharao zu einem jungen Mann mit einem ziemlich unglücklichen Schicksal und ganz ähnlichen Vorlieben, wie sie junge Leute

heute haben. Nach der spannenden Nacherzählung der Entdeckung findet man im Buch noch eine Zusammenfassung der harten Fakten und Eckdaten zu Fund, beteiligten Personen und dazu, was Tutanchamun und sein Grab so besonders macht. Daraufhin folgt ein wissenschaftlicher Teil, der aus Expertensicht erklärt, wie die Fortschritte der modernen Technik bei Erforschung und im Umgang mit Mumien helfen können.

Die Gestaltung des Buches trägt viel zu seinem Charme bei. Karten vorne und hinten zeigen sowohl Ägypten und das Tal der Könige auf der Welt als auch besagtes Tal im Detail. Schon hier zeigt Marie Geissler ihr illustratorisches Talent. Die Karten sehen aus, als hätte jemand sie gemalt und sorgfältig mit Füller beschriftet, was schon eine richtig schöne Stimmung kreiert. Ansonsten werden Fotos der Grabungsstätten gekonnt mit Illustrationen der Figuren kombiniert. Hinten gibt es ein alphabetisches Glossar, das wichtige Begriffe erklärt. Diese sind im Text mit einem Stern markiert, damit man gleich Bescheid weiß – so muss es sein!

Lediglich zwei Sachen möchte ich korrigieren bzw. kommentieren. Der Eigenname des Pharaos, „Tutanchamun“, bedeutet nicht „geliebt von Gott Amun Re“ (S. 40), sondern „lebendes Abbild von Gott Amun (Re)“. Und die Ausführungen zum Begriff „Hochkultur“ (S. 56) sind ein wenig enttäuschend. Sicher ist der Begriff im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert, aus wissenschaftlicher Sicht allerdings gar nicht so klar definiert. Jedenfalls würde ich es vermeiden, ihn so zu erklären, wie es in diesem Buch geschieht. Ob man jeder Menschengruppe, die sich „von Beeren und Fischen“ ernährt und „nichts erfinden, nichts Großartiges bauen, nicht über Religion nachdenken“ kann, jegliche Kultur absprechen sollte? Der Großteil der Forscher dürfte anderer Meinung sein und es wäre schöner, Kindern solche Gemeinplätze gar nicht erst beizubringen.

Silke Vry schreibt unterhaltsam und findet genau die richtigen Worte, um die Welt der Archäologie für Kinder zugänglich zu machen – das alles ohne dass es klingt, als würde man von oben herab behandelt. Einige Dinge haben mich gewundert. Ich weiß z.B. nicht, ob die Kinder, die überall mal auftauchen und die Stimmung mit witzigen Sprüchen auflockern, im ersten Band vorgestellt wurden, hier jedenfalls nicht. Ich hatte außerdem eine Geschichte erwartet, in der eben diese Kinder mitspielen, tatsächlich handelt es sich aber eher um ein Sachbuch. Trotzdem war ich kein bisschen enttäuscht, sondern freue mich über das ungewöhnliche und gelungene Format. Ich werde mir sogar die anderen Bände auch kaufen. Übrigens: In dem nächsten Band geht es um Ötzi! Eine tolle Reihe für angehende kleine Archäologen und alle Interessierten.



Maïke Stein: Theodosia. Serienadaption. cbj 2022 · 288 S. · ab 10 · 13.00 · 978-3-570-18083-9 ★★

Die vierzehnjährige Theodosia Throckmorton ist die Tochter eines Archäologenehepaars, das auch ein Museum zuhause in London leitet. Zusammen mit ihrem Bruder Henry begleitet sie ihre Eltern oft zu Grabungen, so auch zu Beginn des Buches. Dabei entdecken sie und Henry zufällig in einem Grab das „Horusauge“, ein magisches Schutz-Amulett aus dem Alten Ägypten, und Theodosia entdeckt, dass sie plötzlich Dinge wahrnimmt, die andere nicht sehen. Sie ist in der Lage, Flüche zu sehen, und hat immer wieder seltsame Visionen. Auf der Rückreise nach London versucht ein Unbekannter, der Familie das Horusauge zu entwenden – und wird prompt verflucht. Immer mehr verdichten sich die Hinweise, dass das Auge im Zentrum einer Verschwörung steht und gefährliche Männer hinter ihm her sind. Theodosia muss lernen, ihre



Kräfte richtig einzusetzen – denn auch ihr Vater hat mittlerweile das Horusauge mit bloßen Händen berührt und zeigt auch Symptome einer mysteriösen Krankheit.

So weit – so gut. Das Wichtigste zu Beginn: Bei diesem Buch handelt es sich nicht um die Originalgeschichte von Theodosia, die Robin LaFevers auf Englisch geschrieben hat (*Theodosia and the Serpents of Chaos* sowie drei weitere Bände) und die auch schon auf Deutsch übersetzt wurde (vgl. Rezension auf S. 8 in diesem Heft). Auf Basis der Bücher wurde eine Serienadaption von einem internationalen Team gedreht, an dem auch das ZDF beteiligt war. Zu dieser Serienadaption wiederum hat Maike Stein ein Buch geschrieben. Kurz gesagt: Dieses Buch ist wie das Höhlengleichnis von Plato, nur mit noch einer zusätzlichen Ebene. Positiv ist anzumerken, dass der Verlag das auch ganz deutlich kommuniziert, schließlich steht es so auf dem Cover und auch das Bild zeigt die vier Hauptfiguren der Serie. Das Buch enthält gesammelt an zwei Stellen einige Fotos von Szenen aus der Serie.

Da die Serie zuerst kam, habe ich mir erst einmal ein paar Folgen angesehen, bevor ich mit der Lektüre begonnen habe. Ich kenne das englische Original nicht, aber aus der Beschreibung und unserer Rezension der deutschen Übersetzung des Originals entnehme ich, dass hier einiges für die Serie verändert wurde, was ich schon mal nicht mag, bei Adaptionen aber gängige Praxis ist. Störender finde ich, dass auch beim Vergleich von Serie und diesem Buch willkürliche Änderungen auffallen. Dass man die Serie nicht eins zu eins nacherzählen kann und kürzen muss, ist verständlich. Hier werden aber auch ohne Grund Gesprächsverläufe und Details verändert, wodurch das Buch eben nicht mehr zu hundert Prozent ein Buch zur Serie ist, sondern eine dritte Interpretation von Theodosia, wo in meinen Augen eine einzige schon ausreichen würde. Die ohnehin schon etwas steifen Dialoge der Serie – was vermutlich an der Übersetzung liegt, denn gefilmt wurde ursprünglich auf Englisch – werden im Buch noch etwas weiter von normaler Sprache entfremdet und man fühlt einfach, dass es sich um eine Nacherzählung handelt und nicht um eine Geschichte mit Seele.

Dadurch, dass die Geschichte nicht genug Raum bekommt, um sich zu entwickeln, sondern ein Event nach dem anderen abgehandelt wird, ist die ganze Handlung etwas atemlos, logisch zum Teil fragwürdig und man findet nicht wirklich in die Figuren rein und fiebert daher leider auch nicht mit. Es gibt zu viel Beschreibung, dafür werden kausale Zusammenhänge nicht genügend dargestellt. Das ist alles sehr schade, denn Safiya und Will, die nach einigen Anlaufschwierigkeiten zu Theodosias und Henrys Freunden werden, bringen auch etwas Repräsentation und andere Perspektiven rein. Safiya z.B. ist eine ägyptische Prinzessin und empört darüber, dass die Kulturgüter ihres Volkes entwendet und im fernen Großbritannien ausgestellt werden. Will dagegen bildet einen Gegensatz zu den anderen drei Jugendlichen, die alle sehr privilegiert sind.

Ich bin wirklich nicht sicher, wem ich dieses Buch empfehlen kann, nachdem die Geschichte mehrfach durch den Adaptionenflutschwefel gedreht wurde. Bei einem weniger bekannten Buch fällt es vielleicht nicht so sehr auf, wie seltsam das ist, aber wenn man sich vorstellt, dass eine deutsche Adaption der Harry-Potter-Filme in Buchform erscheinen würde – da würde doch so mancher den Kopf schütteln, oder? Vielleicht ist diese Version von Theodosia etwas für absolute Fans der Serie – ob es die wohl gibt? –, die alles nochmal in Buchform durchleben wollen. Ich habe kaum Besprechungen der Serie online gefunden und keine Rezensionen des Buches. Ich kann wirklich gar nicht einschätzen, wie beides bei der Zielgruppe ankommt. Wer sich jedenfalls für eine Geschichte über eine junge Archäologentochter interessiert, die mit ägyptischer Magie zu tun hat, der sollte vielleicht einfach zum Original greifen oder zur deutschen Übersetzung, wenn man sie noch irgendwo bekommen kann.



Ingo Siegner: Der kleine Drache Kokosnuss und das Geheimnis der Mumie. cbj 2018 · 80 S. · ab 6 · 10.99 · 978-3-570-17588-0 ★★★★★

Alles klar! Der kleine Drache Kokosnuss erforscht das Alte Ägypten. cbj 2019 · 80 S. · ab 7 · 8.99 · 978-3-570-17275-9 ★★★★★(★)

Ingo Siegner schreibt und illustriert vor allem Kinderbücher und ist insbesondere für seine Bemühungen in der Leseförderung zu erwähnen. Seine Reihe um den kleinen Drachen Kokosnuss ist auf dem deutschen Buchmarkt schon echtes Kinderbuch-Urgestein. Der erste Band erschien 2002. Die erste Auflage von Band 13 (*Der kleine Drache Kokosnuss und das Geheimnis der Mumie*) ist bereits seit 2010 auf dem Markt. 2018 hat der Verlag den Band nun noch einmal als Sonderausgabe mit Wackelbild auf dem Cover herausgebracht.

Darin passiert etwas wirklich Aufregendes: Der kleine Drache Kokosnuss interessiert sich sehr für das Alte Ägypten und liest besonders gerne Bücher von Professor Champignon, einem wahren Experten auf dem Gebiet. Eines schönen Tages taucht dann kein anderer als besagter Professor auf der Dracheninsel auf und verrät Kokosnuss und seinen Freunden eine spannende Idee: Er glaubt, dass in einer der ägyptischen Pyramiden eine noch unentdeckte Grabkammer existiert und die soll ganz besondere Schätze beinhalten. Natürlich will der Professor die Schätze nicht mitnehmen, sondern nur untersuchen. Klar, dass die Freunde gerne dabei sein wollen! Allerdings sind auch zwei Räuber dem Professor auf der Spur – und die haben weniger freundliche Pläne für die Schätze...

Kokosnuss und seine Freunde – das sind Fressdrache Oskar und Stachelschwein Matilda. Man kennt die beiden wohl, wenn man Fan der Reihe ist und die anderen Bücher gelesen hat. In diesem Band scheint ihr individueller Charakter nicht so sehr durch und sie agieren eher als Gruppe, mit Ausnahme von Kokosnuss, der sich als Ägypten-Fan outet und für sein Interesse ein bisschen aufgezo-gen wird. Trotzdem entwickelt sich eine spannende und stellenweise auch amüsante Geschichte, die einem ganz nebenbei auch noch etwas über das Alte Ägypten beibringt. Dass es hier nicht so sehr in die Tiefe geht, ist nicht schlimm, sogar eher nachvollziehbar. Einige Äußerungen vermitteln aber ein etwas falsches Bild. Auf S. 18 klingt es z.B. so als wären nur Pharaonen mumifiziert worden, was keineswegs der Fall ist, ganz zu schweigen davon, dass es Mumien (anderer Art) auch außerhalb von Ägypten gibt.

Der Illustrationsstil macht mich ganz nostalgisch und lässt mich z.B. an die alten Leselöwen-Bücher denken und andere deutsche Kinderbücher aus den 90ern und 2000ern. Obwohl die Bilder nur wenig Details über das Wesentliche hinaus enthalten, gibt es hier und da doch etwas zu entdecken. Ich weiß nicht, wer das kleine Tierchen ist, das immer im Hintergrund agiert, aber es ist eine schöne und witzige Ergänzung.

Zum Alten Ägypten gibt es auch ein Kokosnuss-Sachbuch, *Der kleine Drache Kokosnuss erforscht das Alte Ägypten*, aus der Reihe *Alles klar!*. Diese erscheint erst seit 2018. Die Schriftart ist hier kleiner und der Inhalt etwas anspruchsvoller, weswegen ich sie eher erst ab 7 oder vielleicht 8 empfehlen würde – außer bei Kindern,

die schon absolut begeistert vom Alten Ägypten sind. Auch das Sachbuch ist in eine Geschichte eingebettet, was die vielen Informationen, die darin auf die kleinen Leser einprasseln, etwas leichter verdaulich macht. Professor Champignon kehrt hier nach dem ersten Ägypten-Abenteuer zu den Freunden zurück und will sie wieder zu einer Exkursion mitnehmen. Zum Glück hat Kokosnuss ja den Laserphaser, den ihm ein Alien geschenkt hat und mit dem man Zeitreisen machen kann! Vor Ort im Alten Ägypten lernen die Freunde direkt einen ägyptischen Jungen kennen, den Sohn eines Beamten, der ihnen den Alltag und die Kultur erklärt. Und dann werden sie sogar in den Palast eingeladen!

Diesem Buch hätte ein Glossar gut getan, denn die Begriffe, die im Text vorkommen, sind darin nicht immer ausreichend erklärt, manchmal werden sie nur erwähnt und man darf selbst überlegen, was man sich darunter vorstellt, z.B. das „Schlangenspiel“ oder „Senet“ (S. 22). Tatsächlich erwartet man das Glossar auch, denn die Begriffe sind fett gedruckt. Das dient aber wohl nur dazu, sie hervorzuheben – schade!

Auch die Geschichte selbst ist weniger gelungen als in der Abenteuer-Reihe. Der Autor hat sich Mühe gegeben, die Themen auf natürliche Weise in die Gespräche mit den neuen Bekanntschaften einzuflechten, aber diese Gespräche lesen sich leider nicht sehr natürlich. Oft stellen Kokosnuss oder einer seiner Freunde irgendeine spezifische Frage und der Angesprochene schwadroniert dann los und hält einen langen Vortrag über dies und das. Hier bleibt man eher dran, wenn man schon ein großer Kokosnuss-Fan ist!

Trotzdem sind beide Bücher ein toller Einstieg ins Alte Ägypten. Sie vermitteln erstes Wissen und wecken die Neugier. Und bei der breiten thematischen Auswahl ist auch außerhalb von Ägypten sicher für jedes Kind etwas dabei!



R. L. LaFevers: Der Fluch der schwarzen Katze. aus dem Amerikanischen von Tanja Ohlsen. Boje 2008 · 384 S. · 5.90 · ab 10 (nur noch antiquarisch)

Ein herrlich zu lesender Roman über eine fremde Kultur – so muss Wissensvermittlung erfolgen, wenn sie Kindern und jüngeren Jugendlichen Spaß machen soll! Was hier ausgesprochen geschickt als Fantasyroman getarnt ist, erweist sich in Wirklichkeit als das reinste Lehrbuch in Sachen Altes Ägypten.

Theodosia Throckmorton, die Hauptperson, die die spannende Geschichte erzählt, ist Tochter eines Archäologenehepaars. Während die Mutter monatelang auf Ausgrabungsreisen ist und von dort die herrlichsten Ausstellungsstücke mitbringt, leitet der Vater in London das Museum für Legenden und Antiquitäten. Beide gehen in ihrem Beruf auf, und manchmal sind sie ganz erstaunt zu entdecken, dass sie ja eine Tochter haben.

Dementsprechend muss Theo für sich selber sorgen und für den Vater bisweilen auch. Das ist nicht so schlimm, solange es den Pizzaservice gibt. Schlimmer ist schon, wenn der Vater im Museum die Nächte durcharbeitet und Theo nicht allein nach Hause gehen darf. Deshalb hat sie sich ein gemütliches Eckchen eingerichtet, wo sie die Nächte im Sarkophag verbringt.



Alles könnte so schön sein, hätte Theo nicht eine verhängnisvolle Eigenschaft: Sie kann Flüche und schwarze Magie auf Gegenständen sehen und die Gefahr erkennen, die von ihnen ausgeht. Natürlich versteht sie als Tochter zweier Experten genug von den geschichtlichen und religiösen Hintergründen (und weiß diese dem Leser höchst amüsant und einfach dazu zu vermitteln), um damit fertig zu werden. In den alten Handschriften hat sie ausreichend „Rezepte“ gefunden mit den erforderlichen Zutaten und Geräten, um altägyptische Flüche aufzuheben, und im Museum finden sich auch meist die erforderlichen Materialien wie ein Stückchen Eidechsenhaut und Lapislazuli, Katzenminze und ungebleichtes Leinen, Mörser und Weihrauch. Kein Problem also, die Bedrohungen vom Museum und seinen Personen fernzuhalten. Letzteres ist besonders wichtig, als Theodosia mit ihren 11 Jahren in einen der Mitarbeiter mächtig verliebt und fest entschlossen ist, diesen später zu ehelichen.

Nun ist es aber nicht so, dass Theodosia sich selbst als etwas Besonderes empfindet. Theo ist ein ganz normales Mädchen mit allen Ängsten und Sehnsüchten einer Elfjährigen, und das, was sie so todesmutig angeht, verursacht ihr oft genug Alpträume und zittrige Knie. Die dunklen Räume des doch so vertrauten Museums, unheimliche Schatten, knarrende Balken und das Wispern und Huschen der Flüche versetzen sie in Angst und Schrecken, aber sie ist mutig genug zu tun, was getan werden muss.

Das geht so lange gut, bis ihre Mutter von monatelangen Ausgrabungen aus Ägypten zurückkommt und mit ihr ein Amulett in Form eines Skarabäus, das legendenumwobene Herz Ägyptens, das niemand aus dem Land entfernen darf, ohne dass das Land, in das es entführt wurde, jämmerlich zugrunde gehen wird. Als Theo das Schmuckstück sieht, ist ihr klar, in welcher Gefahr England schwebt, und es dauert kaum ein paar Tage, da treten die ersten höchst mysteriösen Ereignisse auf. Aber nicht nur das. Zwielfichtige Gestalten, darunter einer der unheimlichen Mitarbeiter des Museums, beginnen, sie und ihre Eltern zu verfolgen, um den Schatz in ihren Besitz zu bringen, die einen, um ihn ins Land zurückzuführen, die anderen, um sich in skrupelloser Geschäftemacherei daran zu bereichern.

Theo ist klar: Das Herz muss an seinen alten Platz in Ägypten zurück, und das ist für ein in London lebendes elfjähriges Mädchen nicht so einfach. Schon gar nicht, wo der Gegenstand mit einem solchen Fluch belegt ist, dass Theo zu scheitern droht. Um das Unheil abzuwenden, muss sie all ihr Können, all ihre Fähigkeiten einsetzen und mit mächtigen Männern zusammenarbeiten, und schließlich sogar ihr Leben riskieren

Eine außerordentlich spannend erzählte abenteuerliche Geschichte, die eine zusätzliche unheimliche Komponente durch die exotische Welt des Alten Ägyptens erhält. Selbst ein paar auftauchende bekannte Erzählmotive wirken in diesem Zusammenhang völlig neu. Ganz besonders schön zu lesen ist aber der Stil, in dem das Buch geschrieben ist, aus der Sicht des Kindes, in einer gelungenen Mischung aus kindlicher Naivität und Unschuld sowie Erfahrung und Expertentum, aus der sich die Probleme erst so richtig ergeben.

Somit geht das große Lob auch an die Übersetzerin Tanja Ohlsen! Eine wirklich starke Empfehlung für Leser, vor allem zwischen 10 und 14. [astrid van nah]



Claudia Frieser: Leo und der Fluch der Mumie. Vignetten von Constanze Spengler. Dressler 2015 · ab 9 · 288 S. · 12.99 · 978-3-7915-0711-8

Berlin im Juni 1933. Leo Bermann ist elf und muss die Stadt bald verlassen. Weil sein Vater Sozialdemokrat ist, findet er in Nazideutschland keine Arbeit mehr; deshalb bringt im Moment Leo die Familie – die Eltern, zwei kleine Schwestern und sich selbst – mehr schlecht als recht neben der Schule mit dem Verkauf von Zeitungen durch. So kann es nicht bleiben, und die Zustände in Deutschland werden immer schlimmer. Darum haben die Eltern beschlossen, in Amerika einen neuen Anfang zu wagen, sie wollen nach New York auswandern, wo Freunde, die schon dort sind und für sie bürgen, der Familie eine Wohnung und dem Vater einen Job als Taxifahrer vermitteln können. Die Schiffskarten für die dritte Klasse der „Columbus“ sind schon gekauft, die überschaubare Habe der Familie ist zusammengepackt. Bald geht es los!

Claudia Friesers Kinderroman erzählt von den sechs Tagen, die Leo während der Überfahrt auf dem Atlantik verbringt. Das Buch ist sehr übersichtlich gegliedert: Jedem Tag entspricht ein Kapitel, dem eine kleine Illustration von Constanze Spengler vorangestellt ist, die ein bisschen von der Handlung vorwegnimmt, aber nicht allzu viel verrät.

Schon beim Besteigen des Schiffes in Bremerhaven macht Leo einen interessanten Fund: Beim Verladen einiger Koffer kommt es zu einem großen Durcheinander, und ein Tagebuch fällt ihm in die Hände, das er vorerst behält und später in Ruhe lesen will. Wie es sich herausstellt, hat ein Mädchen namens Anna Burger darin eine Ägyptenreise beschrieben, die sie im Jahr 1897 mit ihrem Vater unternommen hatte. Hier liest Leo das erste Mal etwas von Amunet, der Pharaonentochter, und von dem Fluch der Mumie...

Leo lernt an Bord drei gleichaltrige Freunde kennen: zuerst Luise Dewitz von Tannberg, ein Mädchen aus der ersten Klasse, das sich aber unerschrocken zwischen den Absperrungen, die die Klassen voneinander trennen, hin und her bewegt. Auch ihre Familie wandert nach Amerika aus – allerdings genießen ihre Eltern, die Zwillinge und sie eine unvergleichlich luxuriösere Unterbringung an Bord (ihre Räume sind um einiges größer als es Leos ganze Berliner Wohnung im dritten Hinterhof war). In der gleichen Kabine wie Leo und sein Vater hingegen schlafen auch Émile und dessen Vater (in der dritten Klasse sind die Passagiere nach Männern und Frauen sortiert); und auch mit ihm freundet Leo sich schnell an. Als Dritter kommt dann noch der Schiffsjunge Wilhelm dazu, der an Bord arbeitet, schon viele Überfahrten erlebt hat und am liebsten Seemannsgarn spinnt. Die vier Freunde sind fasziniert von der Geschichte um den Fluch der Mumie, zudem Wilhelm ganz sicher weiß, dass sich auch an Bord der „Columbus“ ein Sarkophag mit einer Mumie befindet. Als er ihn allerdings im Gepäckraum seinen Freunden zeigen will, stellt sich heraus, dass das Zollsiegel aufgebrochen ist. Geht Amunet als Mumie also tatsächlich auf dem Schiff um und bringt Menschen den Tod? Man soll sie sogar schon gesehen haben!

Leo plagen derweil noch ganz andere Sorgen. Als er mit Luise den Salon der ersten Klasse betritt, erkennt er an einem Tisch nicht nur den unangenehmen Dr. Steinert, einen Mann, der allen mit seinen nationalsozialistischen Parolen auf die Nerven geht; neben ihm sitzt ganz eindeutig Kurt Bolle, genannt Bouletten-Bolle, ein berüchtigter Gauner und Betrüger aus Berlin, den Leo nur allzu gut aus seiner alten Nachbarschaft kennt. Was macht er hier an Bord? Und wie kann sich Bolle die kostspielige Überfahrt in der ersten Klasse überhaupt leisten? Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich Leo, Luise, Émile und Wilhelm beschäftigen müssen. Was hat es mit dem merkwürdigen Schiffsdetektiv „Schnüffelmann“ auf sich? Woher kommen die unheimlichen Geräusche im Gepäckraum? Wer durchsucht wiederholt Leos Sachen, wenn er nicht in seiner Kabine ist? Und schließlich: Was hat es mit der Mumie auf sich?

Das spannend geschriebene Buch erinnert in seiner Stimmung sehr stark an Erich Kästners *Emil und die Detektive*: Da sind die gewitzten Kinder, die sich untereinander helfen, es gibt Erwachsene, die mit ihren alltäglichen Sorgen zu kämpfen haben, und die unheimlichen Bösen, von denen man hofft und ahnt, dass sie am Ende besiegt sein werden. Das Ganze hat einen altmodischen Charme; zugleich ist das Buch aber auch informativ. Claudia Frieser macht deutlich, dass Auswanderung kein rein historisches Thema ist. In ihrem Nachwort schreibt sie: „Ganz egal, wann und wo Menschen ihre Heimat verlassen, alle haben sie eines gemeinsam, sie sind auf der Suche nach einem besseren Leben. Wir haben Glück, wenn wir es vor Ort finden, und wir sollten all jenen Kraft wünschen, die es nicht finden konnten und nun woanders danach suchen.“ Lobenswert ist, dass der Roman generell neugierig macht auf die Grundthematik des Buches: die Auswanderung bzw. Flucht von Menschen, die wegen äußerer Umstände ihre Heimat verlassen müssen. [carmen seehafer]



Michael Northrop: Tombquest – Die Schatzjäger. Das Buch der Toten (Bd. 1). Gelesen von Johannes Raspe. Audio media 2016 · 4 CDs (ca. 290 min) · 14.99 · ab 14 · 978-3-95639-089-0 ★★★★★

Das Museum hat bereits seit einer Stunde geschlossen, als Alex sich mit letzter Kraft in das Büro seiner Mutter, die dort als Ägyptologin an einer neuen Ausstellung arbeitet, schleppt und unter Schmerzen die Dose mit den Notfallpillen aus ihrer Handtasche zieht. Seit seiner Geburt vor zwölf Jahren ist Alex schwer krank – ohne dass je ein Arzt diagnostizieren konnte, was ihm fehlt. Dass er seine Medikamente schon längst aufgebraucht hat, weil die heftigen Schmerzen immer öfter kommen, hat er seiner Mutter nicht verraten. Auch nicht, dass die Tabletten den Schmerz nicht mehr stoppen, so wie früher, sondern lediglich ein wenig erträglicher machen.

Es kommt, wie es kommen muss: Nach einem weiteren Anfall schwebt Alex in Lebensgefahr, für zwei Minuten gilt er sogar als klinisch tot und kann danach nur mit Geräten am Leben gehalten werden. Die Ärzte haben keine Hoffnung, Alex wird sterben. Nur seine Mutter weiß, dass es eine letzte Chance gibt, und zögert nicht: Sie war seit Alex Geburt auf der Suche nach den „verlorenen Sprüchen“, jenen Zauberformeln, die die alten Ägypter über ihre Toten sprachen. Das Buch der Toten wird in ihrer aktuellen Ausstellung gezeigt – und diese zusätzlichen Sprüche, von denen bisher niemand sagen konnte, ob es sie wirklich gibt. Alex Mutter

zögert nicht, entwendet die Schriftrolle und spricht eine magische Formel am Sterbebett ihres Sohnes. Mit Erfolg: Alex erwacht und kann einige Tage später als vollkommen geheilt entlassen werden, auch wenn kein Arzt sich die Wunderheilung erklären kann. Das Leben ihres Sohnes hat jedoch seinen Preis: Alex Mutter muss schon kurz darauf feststellen, dass sie mit der angewendeten Magie ein Tor geöffnet hat, durch das finstere Gestalten den Zutritt in die Welt der Menschen erlangt haben...

Ich gebe es zu: Als ich das bunte Cover der CD sah, glaubte ich nicht daran, hier eine Geschichte mit Tiefgang zu finden. Allein das Thema des alten Ägyptens lockte mich. Es dauerte jedoch nicht lange und ich wurde eines Besseren belehrt: Das Buch der Toten ist der mehr als gelungene Auftakt einer neuen Reihe, die mehr als action, Spannung und ein wenig Grusel bietet.

Obwohl Alex erst zwölf Jahre alt ist und die Leser bzw. Hörer meist noch ein oder zwei Jahre jünger sind, empfehle ich Tombquest für ein Alter ab 14 Jahren: Nicht nur, weil die Geschichte zuweilen gruselig oder eklig ist (verwesende Tierkadaver, zerfledderte Mumien oder mit geschwollenen Skorpionstichen übersäte Körper sind nichts für jedes Gemüt), sondern auch, weil das Thema Tod eine große Rolle spielt und nicht nur am Rande bzw. als Aufhänger für die Handlung verwendet wird. Die Szene, in der Alex stirbt, die Ärzte um sein Leben kämpfen, seine Mutter fast zusammenbricht und der Junge spürt, wie er seinen Körper verlässt und in ein dunkles Jenseits gezogen wird, ist nichts für zart besaitete oder zu junge Leser. Das Gleiche gilt für seine beste Freundin, die ihn im Krankenhaus auf der Station für sterbende Kinder besucht und nicht weiß, wie sie sich gegenüber ihrem Freund, der von Schläuchen und Kabeln übersät und an ein Beatmungsgerät angeschlossen ist, verhalten soll.

Das titelgebende Buch der Toten ist wegen der ihm nachgesagten Kräfte schon mehrfach in Buch und Film thematisiert worden, z.B. im Kinofilm „Die Mumie kehrt zurück“ (2001) mit Brendan Fraser in der Hauptrolle. Auch hier wird ein gestorbener Mensch mit Hilfe der alten Schriften zurück ins Leben geholt. Michael Northrop gelingt dennoch eine spannende und kreative Handlung, als Leser sympathisiert man schnell mit Alex und Ren und es gibt genügend Wendungen in der Handlung, so dass es nie langweilig wird und man (im Gegensatz zu manch anderem Hörbuch) nie den Wunsch verspürt, einen Track vorzuspulen oder zu überspringen.

Im Juni erscheint mit Hüter des Amuletts auch der zweite Band als Hörbuch – im Original sind bereits vier Abenteuer erschienen, auf die ich mich sehr freue! [ruth van nahl]



Silke Vry & Martin Haake: Verborgene Schätze, versunkene Welten- Große Archäologen und ihre Entdeckungen. gelesen von Gerhard Garbers. Hörcompany 2019 · 4 CDs (ca. 300 min) · 18.95 · ab 10 · 978-3-945709-87-0 ★★★★★

Insgesamt 21 bedeutende archäologische Entdeckungen werden auf diesen vier CDs präsentiert und begeistern junge und alte Hörer gleichermaßen. Eine Weltkarte im aufklappbaren Booklet verortet die Entdeckungen, so

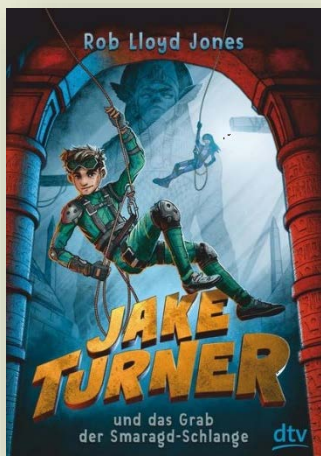
dass man beispielsweise gut sehen kann, wie viele Funde rund um das Mittelmeer gemacht wurden, aber auch in fernen Gebieten wie Südamerika oder Asien. Eine weitere Liste verortet die Funde chronologisch, beginnt mit der Entdeckung der Statue von Laokoon im Jahr 1506 durch einen Weinbauern und endet mit der Unterwasserarchäologie Franck Goddios 1995.

Dieser Chronologie folgt weitgehend auch die Anordnung auf den CDs. Neben Laokoon geht es um die Entdeckung der Osterinseln, Olympias, der Felsenstadt Petra, der Stätten der Maya, des Hallstätter Gräberfelds, Angkor Wats und Trojas. Man lernt Neues über die Entzifferung der Hieroglyphen, den Transport des gigantischen Memnonkopfes und die Höhlenmalereien von Altamira, die ein kleines Mädchen entdeckte. Auch die versteinerten Leichen von Pompeji, der Knossos, Babylon, Machu Picchu, die Qumranrollen, die Terrakottaarmee und das Grab des Tutanchamun fehlen in dieser Liste nicht.

Hinzu kommen die unterschiedlichen archäologischen Ansätze von William Matthew Flinders Petrie, der die ägyptischen Pyramiden vermaß, Thor Heyerdahl, der seine Theorie zur Besiedelung Südamerikas mit einem gefährlichen Selbstexperiment bewies, und Franck Goddio, der sich auf die Entdeckung und Bergung von unter Wasser liegenden Relikten spezialisierte.

Ein Teil dieser Entdeckungen wurde von unbeteiligten Menschen gemacht, die zunächst gar nicht ahnten, dass sie etwas Wichtiges gefunden hatten, das die Archäologie bedeutsam beeinflussen würde. Felice de Fredis wunderte sich, als er in seinem Weinberg plötzlich der Statue des Laokoon gegenüber stand, ebenso wusste der Hirtenjunge Mohammed nicht, dass seine Ziege gerade die Quramrollen gefunden hatte. In anderen Fällen steckt jahrelange und oft mühsame Forschungs- und Ausgrabungsarbeit hinter der Funden, was oft genug dazu geführt hat, dass die eigentlichen Entdecker verstorben waren, bevor die gesamte Tragweite ihrer Forschung bekannt wurde.

Es ist eine faszinierende Sammlung von Wissen, die auf diesen CDs präsentiert wird – nicht nur für Archäologiebegeisterte, sondern für jeden, der sich dafür interessiert, wie unsere Vorfahren gelebt haben, wie ihre Kulturen sich definierten und darstellten und wie groß die Bedeutung ihrer Zeugnisse bis heute ist. Die Lesung von Gerhard Garbers rundet das Bild sehr gelungen ab, und man ist fast traurig, wenn man bei der letzten CD angelangt ist, da man das Gefühl hat, noch stundenlang weiter hören zu können und immer Neues dazu zu lernen. [ruth van nahl]



Rob Lloyd Jones: Jake Turner und das Grab der Smaragd-Schlange. a.d. Englischen von Birgit Niehaus. dtv 2018 · 350 S. · 14.95 · ab 12 · 978-3-423-76219-9 ★★★★★(★)

Indiana Jones für Kinder – eine spannende und unauffällig lehrreiche Abenteuer-geschichte, die von den gleichen Übertreibungen und Unwahrscheinlichkeiten lebt wie die Filme. Man könnte sich das ungemein actionreiche Buch sehr gut in der gleichen Art verfilmt vorstellen, aber das allein für das junge Publikum wäre vermutlich zu aufwendig.



Es ist ganz offenbar der Einstieg in eine neue Reihe um Jake Turner und seine ganze Familie. Der fast 13-jährige Jake und seine absolut nervige Zwillingsschwester Pandora sind die Kinder eines Ägyptologen-Ehepaars, das sich in der Wissenschaft einen großen Namen gemacht hat: Sie forschen über das alte Ägypten. Langweilig, finden die Kinder. Solange, bis sie selbst auf einer Reise nach Ägypten in eine aussichtslose Situation geraten – sie verlieren ihre Eltern. Dabei wird erst nicht ganz klar, ob die sie eventuell nur bestrafen wollen und einfach etwas unternommen haben, ohne die Kinder mitzunehmen. Schließlich ist Jake das nervigste Kind, das man sich denken kann, weil er keinen Augenblick Ruhe geben kann und von einem Schlammassel in den nächsten gerät. Von Unruhe und einer Art Dauerwut befallen, muss er ständig etwas kaputt machen oder klauen oder sonst etwas Strafbares tun. So auch am Flughafen.

In Kairo angekommen, blüht die eher unscheinbare Mutter richtig auf, Erinnerungen der Eltern machen die vor Menschen siedende Großstadt von Anfang an interessant. Blöd, dass Pandora dabei ist, findet Jake, die, in schwarzer Kleidung und immer mit Kopfhörern, sich für nichts interessiert. Da weiß er noch nicht, dass ihre Hochbegabung sie bald alle vor dem sicheren Untergang retten wird. Als nämlich ganz plötzlich die Eltern verschwunden sind und sie allein dastehen in der fremden Metropole, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als irgendwie miteinander klarzukommen.

Von nun reißen die merkwürdigen Begegnungen und Erlebnisse nicht ab, eine gefährliche Situation mündet unmittelbar in die nächste, undurchsichtige Menschen säumen ihren Weg, machen Versprechungen, stellen Forderungen und machen den Kindern langsam, aber sicher klar, dass die Eltern keineswegs die langweiligen Gelehrten sind, für die sie immer gehalten haben. Und dann müssen sie erkennen, dass ihre entführten Eltern und sie selbst in akuter Lebensgefahr sind und nur sie die ganze Familie retten können. Eine schwierige Angelegenheit, vor allem, da sie bald nicht mehr wissen, wer auf wessen Seite steht und worum es eigentlich geht ...

Die Geschichte ist von einer unglaublichen Turbulenz, und bis zum Schluss hält der Autor die Rasanz des Erzählens durch, wiegt die Kinder (und den Leser) in falscher Sicherheit, und immer wenn man glaubt, einmal tief Luft holen zu können, kommt es mit einem neuen Ereignis umso dicker. Dass die Geschehnisse absolut unglaubwürdig sind, tut dem Abenteuer keinen Abbruch. Und ganz nebenbei lernt der Leser mit den Kindern zusammen unzählige Fakten aus dem Leben, der Kultur, dem Glauben der alten Ägypter. Es lohnt sich, nach der Lektüre ein bisschen Zeit zu investieren und sich in einem Sachbuch zu informieren – man wird staunen, wieviel tatsächlich an Fakten darin steckt, die anders präsentiert auch hätten langweilen können ...

Neben der Abenteuergeschichte läuft aber auch eine Geschichte auf „persönlicher“ Ebene, die allgemein menschliche Probleme innerhalb der Familie thematisiert, das Verhältnis von Geschwistern, die unterschiedlicher nicht sein könnten, das Verhältnis zu den Eltern, gegenseitige Verantwortung und Freundschaft. Viele jugendliche Leser beider Geschlechts, die wie die Protagonisten mitten in der Pubertät stecken, werden sich mit ihren Problemen identifizieren können und sich verstanden fühlen – und auch so manchen Denkanstoß erhalten, wie man aus verfahrenen Situationen herauskommt.

Auf die Fortsetzung darf man gespannt sein – und das ist nicht zu viel verraten, denn das Ende ist ganz anders, als man erwartet hat. Ein Buch, das einen bis zum Schluss immer wieder überraschen kann. Top! [astrid van nahl]



Inhalt

1. Jean Menzies: Ägyptische Mythen. Von mächtigen Gottheiten, rätselhaften Mumien und unsterblichen Pharaonen. Dorling Kindersley 2022 _____ 2
2. Jacopo Olivieri: Willi Weltenbummler. Ein Tag im Alten Ägypten. White Star Kids 2021 _____ 3
3. Silke Vry: Dusty Diggers Bd. 4. Die mausetoteste Mumie aus dem Alten Ägypten. E.A. Seemann 2022 _____ 4
4. Maike Stein: Theodosia. Serienadaption. cbj 2022 _____ 5
5. Ingo Siegner: Der kleine Drache Kokosnuss und das Geheimnis der Mumie. cbj 2018 _____ 7
6. Alles klar! Der kleine Drache Kokosnuss erforscht das Alte Ägypten. _____ 7
7. R. L. LaFevers: Der Fluch der schwarzen Katze. Boje 2008 _____ 8
8. Claudia Frieser: Leo und der Fluch der Mumie. Dressler 2015 _____ 10
9. Michael Northrop: Tombquest – Die Schatzjäger. Das Buch der Toten (Bd. 1). audio media 2016 _____ 11
10. Silke Vry & Martin Haake: Verborgene Schätze, versunkene Welten. Große Archäologen und ihre Entdeckungen. Hörcompany 2019 _____ 12
11. Rob Lloyd Jones: Jake Turner und das Grab der Smaragd-Schlange. dtv 2018 _____ 13